

Ministerium Nummer zwei legt los

Ab sofort arbeiten 20 Beschäftigte am Dienstsitz der bayerischen Gesundheitsbehörde in Nürnberg

VON JOHANNES HANDL

Der neue Dienstsitz des bayerischen Ministeriums für Gesundheit und Pflege ist eingeweiht worden. Im voll besetzten Marmorsaal des Presseclubs erhielt Gesundheitsministerin Melanie Huml den symbolischen Schlüssel für ihren neuen Arbeitsplatz.

Zur Einstimmung spielen die Streicher des Feuerbach-Quartetts die Titelmelodie des James-Bond-Films „Skyfall“. Ganz so dramatisch geht es im vollen Marmorsaal des Presseclubs anschließend aber nicht zu. Die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml spricht von einem Tag der Freude, „auch wenn keine einfachen Monate hinter uns liegen“. Den Dienstsitz von München nach Nürnberg zu verlagern, sei keine einfache Entscheidung gewesen, erklärt die Staatsministerin vor Gästen aus der lokalen und bayerischen Politik, aus Wirtschaft und Kultur: „Aber wenn wir in Bayern gleichwertige Lebensverhältnisse haben wollen, müssen wir auch in allen Teilen vertreten sein.“

Umstrittene Entscheidung

Der geplante Umzug aus der Landeshauptstadt nach Nürnberg war auch intern alles andere als unumstritten. Mit „Angst und Sorgen“ hätten viele innerhalb des Ministeriums auf das Vorhaben der bayerischen Staatsregierung reagiert. „Wir haben zwar durchgeschnauft, sind das dann aber entschlossen angegangen“, sagt Huml im Rückblick.

Während einige frühere Mitarbeiter inzwischen in anderen Ministerien tätig seien, hätte es weit über 100 Initiativbewerbungen auf die Stellen in Nürnberg gegeben – für die Staatsministerin ein Beleg für die Attraktivität des gewählten Standorts.



Großer Andrang: Zur Einweihung des neuen Dienstsitzes des bayerischen Gesundheitsministeriums mit Staatsministerin Melanie Huml (CSU) waren auch zahlreiche Mitarbeiter aus München angereist. Foto: Stefan Hippel

20 Mitarbeiter nehmen in den Räumen am Gewerbemuseumsplatz sofort ihre Arbeit auf, 30 sollen es am Jahresende sein. Über einen Zeitraum von zehn Jahren möchte die Staatsministerin den neuen Dienstsitz sukzessive ausbauen. Bis dahin sollen die meisten Abteilungen mit ihren insgesamt 279 Arbeitsplätzen von Nürnberg aus agieren.

Damit die Interessen der Mitarbeiter bestmöglich berücksichtigt werden, setzt das Ministerium unter anderem auf flexible Arbeitszeitmodelle, Videokonferenzen und die Möglichkeit, auch von zu Hause arbeiten zu

können. Zwangsversetzt werden soll niemand. Einige Mitarbeiter werden allerdings in München bleiben, um kurze Wege zum Bayerischen Landtag und zu den Ausschusssitzungen zu garantieren, berichtet Huml.

Sie ist überzeugt davon, dass die Arbeit des Ministeriums in Nürnberg strukturelle Impulse für den gesamten nordbayerischen Raum gibt. Der Gesundheitsregion Nürnberg biete sich die Chance, weiter zu wachsen.

Den Behördenumzug von München nach Nürnberg hatte das bayerische Kabinett Ende Juli 2016 als Teil der sogenannten Heimatstrategie in

St. Quirin beschlossen. „Der Umzug kostet Geld, Zeit, Energie und Ideen“, sagt Huml. Eine Herausforderung, die sie in den kommenden Jahren ohne Qualitätsverlust meistern möchte.

Schätzungen zufolge werden für den neuen Nürnberger Dienstsitz im laufenden und kommenden Jahr Haushaltsmittel in Höhe von rund 2,7 Millionen Euro beziehungsweise 2,9 Millionen Euro bereitgestellt. Außerdem geht der Freistaat für den Mietvertrag von 2018 bis 2027 sowie die Ausrüstung und Ausstattung für die Behörde finanzielle Verpflichtungen von insgesamt 7,5 Millionen Euro ein.